



St LANDWIRT SCHAFT

Radio / Fernsehen

Erdäpfel



[Zum Beitrag](#)

St HEUTE

ORF



Kren



[Zum Beitrag](#)



Vifzack 2024: Mobilstall – Hütter



→ [Zum Beitrag](#)



Marktbericht: Junges Gemüse



→ [Zum Beitrag](#)

08:03 **Verkehrsservice**

🎵 ABBA
Waterloo

🎵 STS
Guate Alte Zeit

08:10 **Marktbummel: Junges Gemüse**



Landesweite Medien

Ärger über fehlendes Biogas-Gesetz

Künftig sollen die meisten Biogasanlagen Methan ins Gasnetz speisen. Betreiber müssten investieren, doch Gesetz dafür hängt fest.

Von Günter Pilch

Investieren oder nicht? Diese Frage stellen sich derzeit die Betreiber von 21 steirischen Biogasanlagen. Ihre Öko-Kraftwerke liegen allesamt im Umkreis von zehn Kilometern zu Einspeisepunkten bestehender Gasleitungen. Geht es nach den Plänen der Bundesregierung, sollen diese Anlagen umrüsten und künftig nicht mehr wie bisher Strom produzieren, sondern ihr Biogas zu Biomethan reinigen und anschließend direkt ins Gasnetz einspeisen.

Ein Umstieg mit Millionenkosten, die die Anlagenbetreiber, oft agrarische Genossenschaften, bereit zu investieren wären – wenn die gesetzliche Grundlage dafür in trockenen Tüchern ist. Genau das ist bislang aber nicht der Fall. Das entsprechende Gesetz hängt im Nationalrat fest, während den Biogas-Produzenten aufgrund auslaufender Verträge die Zeit davonzulaufen beginnt.

Insgesamt 37 Biogasanlagen sind in der Steiermark derzeit in Betrieb, 272 sind es bundesweit. Sie vergären bislang Ackerreststoffe, Gülle, Mais oder Getreide zu Biogas, das anschließend verbrannt wird, um damit Wärme und vor allem Strom zu produzieren. So war es viele Jahre lang, künftig soll es damit aber für die meisten Betreiber vorbei sein. Der Grund liegt im Erneuerbaren-Gas-Gesetz (EGG), das die Bundesregierung im Februar nach langen Verhandlungen vorgelegt hat. Es verpflichtet Gasversorger, das konventionelle Erdgas schrittweise durch festgelegte Quoten an grünem Gas zu ersetzen.

Einen Teil dazu sollen jene Biogasanlagen beitragen, die im Umfeld der Gasnetze liegen. Sie bekommen künftig keine Förderungen für die Stromproduktion mehr, stattdessen aber für die Einspeisung des Biomethans.

Die Betreiber wären mit an Bord, versichert Hannes Hauptmann, Sprecher der steirischen



21 sterische Biogasanlagen (im Bild die Anlage in Bad Blumau)

Biogasbranche. „Aber die Umstellung bringt für jeden Anlagenbetreiber Millioneninvestitionen in Leitungssysteme und Methanaufbereitungsanlagen mit sich.“ Das vergorene Biogas, im Wesentlichen meist eine Mischung aus Methan und CO₂, muss nämlich vor einer Einspeisung ins Gasnetz erst zu reinem Methan gereinigt werden. „Nötig sind dafür auch Anlagenteile, die keine Stangenware sind“, sagt Hauptmann. „Oft dauert es ein Jahr, bis die Teile geliefert werden, dazu kommen noch die Genehmigungsverfahren.“

Das Problem dabei: Die Betreiber haben in den vergangenen Jahren aufgrund der hohen Strompreise zwar hervorragend ver-

Lexikon

Biogas entsteht bei der Vergärung von Biomasse. Es ist ein Gemisch aus Methan (CH₄) und CO₂. Um es in Gasnetze speisen zu können, muss es vorher gereinigt werden.

dient, ohne die Sicherheit eines tatsächlich beschlossenen Gesetzes will aber niemand das Investitionsrisiko eingehen. Gleichzeitig laufen bei vielen Anlagen 2026 die Ökostrom-Förderverträge aus. „Es läuft uns also die Zeit davon“, sagt Hauptmann, der mit seinem Biogas in Bad Blumau derzeit Strom für 1300 Haushalte produziert. „Ständig wird gepredigt, dass Österreich vom Russengas



sollen künftig Methan ins Gasnetz speisen

KK

HINTERGRUND

Suche nach grünem Gas

Rund 75 Terawattstunden betrug zuletzt der österreichische Erdgasverbrauch pro Jahr. Etwa zehn Prozent dieser Menge, also 7,5 TWh, sollen laut den Gesetzesplänen bis 2030 aus grünem Gas kommen. Eine gewaltige Herausforderung: Jenes Biogas, das in österreichischen Anlagen derzeit hergestellt wird, würde nur ein Zehntel zu diesem Ziel beitragen. Mit den erforderlichen Umbauten soll allerdings einerseits die Kapazität der Anlagen ausgeweitet werden, zum anderen sollen auch Holzgas und Wasserstoff genutzt werden. „Das Biogas alleine kann nur ein Teil der Lösung sein, ist aber ein wichtiger Baustein. Es wäre fahrlässig, ihn nicht zu nutzen“, meint Christian Metschina, Energieexperte der Landwirtschaftskammer. Um allerdings die gesamte Gasversorgung Österreichs auf erneuerbare Beine zu stellen, sehen die meisten Fachleute auch eine massive Verbrauchssenkung als unerlässlich an.

loskommen muss, und dann geht bei dieser wichtigen Regelung nichts weiter. Dieses Hinhalten ist zermürbend.“

Tatsächlich hängt das EGG derzeit im Nationalrat fest. Die Materie benötigt eine Zweidrittelmehrheit, die FPÖ hat bereits abgewunken. „Derzeit verhandeln wir mit der SPÖ“, sagt der grüne Nationalratsabgeordnete Lukas Hammer. Bislang war allerdings auch von den Sozialdemokraten noch keine Zustimmung zu bekommen.

Hauptmann sieht die Verzögerungen auch in Zusammenhang mit den beinahe wieder auf Vorkrisenniveau gesunkenen Erdgaspreisen. „Als die Gaspreise explodiert sind, haben alle geschrien, dass wir sofort um-

steigen müssen, jetzt scheint man das wieder vergessen zu haben.“

Günstig ist allerdings auch das Biomethan nicht. „Derzeit liegen wir etwa um den Faktor drei über dem konventionellen Erdgas“, sagt Christian Metschina, Leiter des Energiereferats der steirischen Landwirtschaftskammer. Technisch seien die Ziele im EGG aber jedenfalls machbar. „Es ist nur die Frage: Wollen wir es, oder nicht?“ Anlagenbetreiber Hauptmann versichert: „Wenn das Gesetz jetzt kommt, schaffen wir es in Blumau, dass wir ab der zweiten Hälfte 2026 ins Gasnetz einspeisen.“



Hannes Hauptmann ärgert sich über die Verzögerungen

KK

Drohnen in der Landwirtschaft 1/2

**Kronen
Zeitung**

STEIERMARK
THEMA DES TAGES

stelrer@kronenzeitung.at

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Gute Lebensmittel sind den Steirern wichtig. Mit deren Herstellung hängen unsere Bauern natürlich untrennbar zusammen. Die „Krone“ hat sich bei einem Lokalaugenschein angesehen, wie sich die Produktionsbedingungen in der steirischen Landwirtschaft zur Zeit verändern und welche Rolle KI dabei spielt.

Foto: LK Steiermark



Revolution am Steirer-Acker

Roboter, Drohnen, Satelliten: Künstliche Intelligenz und digitale Technik sind auch in der Landwirtschaft längst eingezogen. Harte Handarbeit wird so beschleunigt und vereinfacht.

Unsere Väter sind noch hinter dem Ochsen mit dem Pflug hergegangen – und erleben jetzt, wie Drohnen über die Äcker ziehen. Unglaublich, was sich in der Landwirtschaft tut und noch tun wird“, sagt Franz Uller, Kammer-Obmann in Feldbach. Dort ist auch das Kompetenzzentrum für Acker, Humus und Erosionsschutz angesiedelt, die aktuellen Entwicklungen wertet er als „Revolution“.

Da wäre etwa diese Drohne, ein Riesending von zwei

Metern, nicht vergleichbar mit ihren kleinen Verwandten. Sie kann 40 Kilo Saatgut mitnehmen und auf den Feldern aufbringen! Noch ist das nur mit leichtem Material möglich, wie zum Beispiel für Gräser, nicht für Körner, die etwa beim Mais gesetzt werden, aber wer weiß, was da noch alles kommt. Fliegen kann sie jedenfalls nach Programmierung selbstständig, niemand muss sie steuern...

„Die Vorteile liegen auf der Hand“, sagt Kammer-

Vize Maria Pein. „Man kann auch auf Boden, der von einem Traktor nicht befahrbar wäre, säen. Der Acker wird durch weniger Fahrten auch weniger verdichtet. Dazu kommt die Zeitersparnis: Die Drohne braucht für ein Hektar Aussaat 15 Minuten, bei der herkömmlichen Methode ist es eine Stunde oder mehr.“ Und: „Das alles ist auch beim aktuellen Arbeitskräftemangel relevant!“

Freilich kann sich nicht jeder eine Drohne leisten,

muss er auch nicht. Anbieter übernehmen das, der Maschinenring verfügt auch über eine zum Verleih.

Doch es geht noch viel mehr, etwa beim Düngen. Über Satelliten und hochspezifische Infrarot- und Rotlichtmethoden wird exakt bestimmt, auf welchen Teilen eines Ackers Dünger nötig ist und welche Menge. „Das hängt von Bodenbeschaffenheit, Wasservorkommen und anderen Faktoren ab“, weiß Humusexperte Johannes Maßwohl.

30

KILOGRAMM

So viel wiegt allein die Riesendrohne im 2-Meter-Ausmaß zur Aussaat, sie kann zusätzlich 40 Kilo Saatgut mitnehmen, Kosten: etwa 29.000 Euro.

ANLAUFSTELLE FÜR LANDWIRTE

Vielfach sind es die Jungen, die Hofübernehmer, die sich für die neuen Errungenschaften interessieren, aber freilich gibt es auch viele altengesehene Bauern, die technik- und digitalaffin sind. Info-Anlaufstelle ist für jeden die Landwirtschaftskammer.

Kronen Zeitung

Der Roboter im Salatbeet

Wenn Drohnen die Äpfel pflücken
und Kühe Sensoren schlucken . . .

Was die moderne Technik sonst noch so drauf hat – die steirische Landwirtschaftskammer hat einen Auszug parat:

➤ Drohnen, die Äpfel pflücken! Eine Arbeit, die aufgrund des Mangels an Arbeitskräften immer schwerer zu erfüllen ist, könnte künftig von einem Drohnenschwarm übernommen werden. Die Flieger erkennen reife Früchte selbst und pflücken sie auch ab.

➤ KI-gesteuertes Hackgerät: Bislang muss Unkraut zwischen Salat händisch gehendelt werden. Ein Roboter allerdings erkennt nicht nur den Salat, sondern fährt auch zwischen den Pflanzen ein, um das unerwünschte Grün rauszuhacken.

➤ Neophyten stellen ein ganz großes Problem dar, da sie unkontrolliert wuchern und als Allergie-

auslöser wirken können. Außerdem verdrängen sie heimische Pflanzenarten. Händisch ausreißen und ausgraben ist das einzige Gegenmittel, manchmal hilft nur Gift. Drohnen könnten diese Aufgaben übernehmen, sogar einzelne Pflanzen selbstständig erkennen und nur diese gezielt besprühen.

➤ Rebe: Drohnen können mittlerweile den Reifegrad erkennen und den Ernteertrag abschätzen.

➤ Sensoren im Kuhmagen, die das Tier über Verschlucken aufnimmt, können über vieles Auskunft geben. Ob die Kuh gesund ist oder etwa Fieber hat, wie ihr Ernährungszustand ist etc.

➤ Drohnen können über Folientunnel fliegen und exakt Schattierfarbe als Sonnenschutz aufbringen.

Christa Blümel



Foto: Christa Blümel



Foto: Christa Blümel

Markus Sundls Traktor ist bereits mit viel Technik ausgestattet. Ganz links die Riesendrohne (mit Anbieter Clemens Naschitz von Agrarfly). Links: Maria Pein (LWK), Humusexperte Johannes Maßwohl, Franz Uller (Kammer Südostsmk., re.)

„Nach der Datenauswertung wird der Acker virtuell in Felder eingeteilt, die Erkenntnisse werden digitalisiert auf eine Karte gespeichert. Diese in die Steuertechnik am Traktor eingespeist, der Dünger dann mittels GPS am Traktor aufgebracht“, erklärt Landwirt Markus Sundl, der die Methode bereits selbst erfolgreich anwendet.

Die Vorteile: „Wir müssen ja bis 2027 den ‚Green Deal‘ erfüllen“, sagt Pein. „Das heißt, neben 50 Pro-

zent weniger Antibiotika und Pflanzenschutz, auch 20 Prozent weniger Dünger. Das punktuelle Anbringen wäre ohne diese Errungenschaften gar nicht möglich. Früher hieß es beim Dünger halt immer: Der Acker muss überall schön weiß sein . . .“

Freilich: Den Bauern ersetzt das alles nicht – sein Arbeitsbereich verlagert sich nur vermehrt in Richtung Laptop. Und die moderne Ausstattung hat natürlich auch ihren Preis . . .

Christa Blümel



Foto: Christa Blümel

Der Steirer Georg Rath gehört zu jenen, die bereits eine „digital farming“-Spezialausbildung absolvieren

Hohe Temperaturen 1/2

**KLEINE
ZEITUNG**





VORERST KEINE FROSTGEFAHR

Hohe Temperaturen: So früh blühten die steirischen Apfelbäume noch nie

Obstbauern freuen sich über das milde Wetter: Die Apfelbäume stehen in Vollblüte, auch die Ernte dürfte heuer schon im August beginnen.

WETTER

Online. Code scannen für das Wetter in Ihrer Region.



Die Apfelbäume stehen bereits in Vollblüte, zehn Tage früher als zuletzt

JÖRGEN FUCHS

„Wir haben ein tolles Blühwetter“, freut sich Manfred Kohlfürst, Obmann der steirischen Obstbauern. „Die Apfelbäume stehen gerade in Vollblüte, teilweise ist sie sogar schon vorbei.“ Eine so frühe Apfelblüte gab es noch nie, zehn Tage ist man gegenüber den vergangenen Jahren voraus. Kohlfürst rechnet auch damit, dass die Apfelernte so früh wie nie eingeholt werden wird: Die Gala-Äpfel könnten heuer schon im August erntereif sein.

Das bedeutete für die Obstbauern aber auch ordentlich Stress. „Durch den extrem frühen Vegetationsstart mussten

viele Arbeiten, wie Schnitтарbeiten, früher erledigt werden“, erklärt Kohlfürst. So hätten sich die Arbeitsspitzen für die Bauern gehäuft. Momentan blicken sie aber optimistisch ins Jahr: „Wenn nun keine extrem tiefen Temperaturen kommen, und danach schaut es nicht aus, sind wir über den Berg“, sagt der Experte. Noch sind die Böden feucht genug, in den nächsten Wochen würde es aber Niederschlag brauchen. Einziger Wermutstropfen: Beim Apfelblütenfest in Puch in zwei Wochen werden wohl keine Blüten mehr zu sehen sein.

Sonja Krause



Regionale Medien

Schweinelandwirt als Tofu-Vifzack

Christina und Christoph Knittelfelder produzieren den einzigen steirischen Tofu.

Immer wieder merkten Christina und Christoph Knittelfelder aus Wörth bei Gnas bei ihren Cateringaufträgen, dass vegetarische und auch zunehmend vegane Gerichte gewünscht waren. Schnell kam die Idee auf, Tofu zu verwenden, der anpassungsfähig ist und auf viele Arten zubereitet werden kann. Dass sie den Tofu dann auch aus selbst angebauten Sojabohnen von ihrem Hof zubereiten würden, war von Anfang an das Ziel. „Wir wollten etwas anbieten, das keine Weltreise gemacht hat“, erklärt Christina Knittelfelder.

„Als wir 2016 den Hof von meinen Eltern übernommen haben, haben wir mit der Direktvermarktung und einem 24-Stunden-Hofladen angefangen“, sagt Christoph Knittelfelder. So entwickelte sich der landwirtschaftliche Betrieb rasch von einem für die Südoststeiermark einst so typischen Kleinbetrieb (15 Hektar, 50 Mastschweine und von allem ein bisschen was) zu einem der innovativsten Höfe in der Steiermark. Denn mit Tofu aus haus-eigenem Soja-Anbau sind sie die einzigen im Bundesland,



Christina und
Christoph Knittel-
felder

LK STMK/DUNST

die das Superfood über die gesamten Produktionsschritte aus einer Hand anbieten. Diese Innovation wird wertgeschätzt: Beim Innovationspreis „Vifzack“ erreichten sie heuer den sechsten Platz.

Die Aufmerksamkeit sei auch wichtig, denn nach wie vor gebe es viele Vorurteile gegenüber dem Tofu. Geschmacksneutral und öde – so die Einschätzung vieler Kritiker. Doch Christina und Christoph Knittelfelder arbeiten aktiv gegen diese Einschätzungen, indem sie bei den

Oster- oder Adventmärkten am Hof Tofu verkosten lassen oder auf Facebook Rezepte teilen.

„Wir wollen niemanden bekehren, nur zeigen, wie gut man das kombinieren kann. Trotzdem braucht es mehr Probierfreude in der Region“, beteuern die beiden. Denn von allen, die den Tofu kosten, würden sie positive Rückmeldungen bekommen. Je nach Sorte kostet dieser maximal 19,70 Euro pro 480 Gramm und kann im 24-Stunden-Hofladen oder online gekauft werden. Sein Ziel: „Ich möchte der größte Tofuhersteller in Österreich werden.“

Jonas Rettenecker



Online Medien

Online Medien

Vifzack:

- Kleine Zeitung, 9. April: [zum Beitrag](#)

Grazer Krauthäuptl:

- Klipp, 11. April: [zum Beitrag](#)
- Kleine Zeitung, 11. April: [zum Beitrag](#)

Biogas:

- Kleine Zeitung, 11. April: [zum Beitrag](#)

Obstveredler Superstars 2024

- Woche, 12. April: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LWK Steiermark



Landwirtschaftskammer Steiermark

Gepostet von Nina Schönherr · 1 Tage ·



„Bäuerin sein – vielfältiger denn je“ – unter diesem Motto findet seit gestern der Bundesbäuerinnentag in Kärnten statt. ❤️

Kennenlernen, Vernetzen und Lernen. Die steirischen Bäuerinnen können sich mit rund 1.000 Bäuerinnen aus ganz Österreich austauschen. Gemeinsam geht es um die Gestaltung der Zukunft der Frau in der Landwirtschaft. 🌱



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.



Beitragsimpressionen ⓘ

15.904

Beitragsreichweite ⓘ

15.904

Interaktionen ⓘ

1.475

👍 116

1 Kommentar 12 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel



Steirische Lebensmittel

Gepostet von Nina Schönherr · 2 Tage ·

#Küchengeheimnis:

Genuss statt Unkraut!

Wildkräuter wie Löwenzahn, Giersch oder Brennnesselspitzen aus deinem Garten sind kein Unkraut – du kannst sie nutzen, um deinen Gerichten eine besondere Würze zu verleihen. ... Mehr anzeigen



Gesamte Insights

Sieh dir weitere Details zu deinem Beitrag an.

Beitragsimpressionen

156.710

Beitragsreichweite

156.710

Interaktionen

3.153

Landwirtschaftskammer Steiermark und 813 weitere Personen

7 Kommentare 99 Mal geteilt

Gefällt mir

Komentieren

Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



Bundesbäuerinnentag 2024:
Gemeinsam für ein starkes Netzwerk & die
Zukunft der Frauen in der Landwirtschaft

© KK

Reichweite ⓘ



steirische_landwirtschaft „Bäuerin sein – vielfältiger denn je“ – unter diesem Motto findet seit gestern der Bundesbäuerinnentag in Kärnten statt. ❤️

Kennenlernen, Vernetzen und Lernen.

@diesteirischenbaeuerinnen können sich mit rund 1.000 Bäuerinnen aus ganz Österreich austauschen. Gemeinsam geht es um die Gestaltung der Zukunft der Frau in der Landwirtschaft. 🌱

#landwirtschaft #steiermark #styria #landwirtschaftskammer #regional #saisonal #österreich #lksteiermark

1 Tag



Gefällt idlab_media und 64 weitere Personen

Gestern